

Konstrukteurin eines Pflege-Netzwerks

Waltraut Kannen prägt seit 40 Jahren die Sozialstation Südlicher Breisgau mit 120 hauptamtlichen und 120 ehrenamtlichen Mitarbeitern

Von Frank Schoch

BAD KROZINGEN. Von acht Schwestern zu 120 Mitarbeitern – seit 40 Jahren prägt Waltraut Kannen die Sozialstation Südlicher Breisgau. Mit Engagement und Innovationskraft führte sie die Pflegeeinrichtung mit Sitz in Bad Krozingen durch manche Krise, von der Pflegereform in den 1990er-Jahren bis Corona. Für die Zukunft hofft sie, dass die Pflege auf mehr Schultern verteilt werden kann und auf den baldigen Baubeginn des neuen Standorts in Hartheim. Am Freitag feierte die Einrichtung das Dienstjubiläum der Chefin.

In vier Jahrzehnten kann sich Vieles verändern. „Als ich anfang, musste erst einmal geklärt werden, ob es für mich und die Klienten in Ordnung ist, dass ich als Katholikin die Pflege evangelischer Menschen übernehme“, erinnert sich Kannen. Heute spielen Konfessionen und Religion eine deutlich kleinere Rolle, sowohl bei den Betreuten wie auch bei der Einrichtung. Auch wenn diese von der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde gegründet und von den politischen Gemeinden zwischen Müns-tertal und Hartheim gefördert wird. „Bei uns arbeiten Menschen jeglicher Religion“, so Kannen.

Es gibt aber auch Dinge, die konstant sind: die Achtung vor dem Menschen und der Versuch, die Pflege und die Beratung für den Klienten, dessen Angehörige wie für den Betreuer zu verbessern. Das zeigte sich etwa, als sich am Freitag ein großer Teil der Belegschaft zu einem Überraschungsfest für die Geschäftsführerin eingefunden hatte und ihr mit individuellen Präsenten, Liedern und Vorträgen das Wohlwollen ausdrückte.

Dass die aus Norddeutschland stammende Waltraut Kannen hier derart prägend Fuß fassen würde – seit 2008 als Geschäftsführerin, zuvor als Pflegedienstleiterin und Pflegerin –, war zunächst nicht absehbar. „Ich war in der ersten Zeit in Müns-tertal im Einsatz und habe die Menschen sprachlich kaum verstanden“, blickt Kannen mit einem Schmunzeln zurück. Acht Schwestern bildeten vor 40



Seit 40 Jahren ist Waltraut Kannen (mit Blumen) prägender Teil der Sozialstation Südlicher Breisgau. Gemeinsam mit der Geschäftsführerin stießen zahlreiche Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder der Pflegeeinrichtung an. Hartheims Bürgermeister Stefan Ostermaier (rechts) überbrachte die Glückwünsche der beteiligten Kommunen.

Jahren die Sozialstation. Heute besteht die Einrichtung aus 120 Mitarbeitern. Dazu kommen weitere 120 ehrenamtliche Helfer allen Alters, die die Betreuung vor Ort unterstützen. Insgesamt betreut die Sozialstation rund 1000 Klienten, wie sie Waltraut Kannen nennt. Je nach Bedarf erhalten manche wöchentlich einen Besuch, andere werden mehrfach täglich betreut, etwa Demenz-Erkrankte oder Diabetiker.

Da es sowohl finanziell als auch personell unmöglich ist, dass die Sozialstation eine vollumfängliche Betreuung gewährleistet, schulen die Mitarbeiter Angehörige von Pflegebedürftigen und schaffen ihnen Freiräume, bauen Nachbarschaftshilfen auf und binden Vereine mit ein. „Die Menschen wollen möglichst autonom daheim alt werden und die allermeisten können das auch. Es ist aber viel einfacher, wenn das Umfeld dabei mithelfen kann. Die Aufgaben sollten noch mehr verteilt werden“, so Kannen. Dies gelte bereits seit den 1990er-Jahren, als eine Pflegereform die Arbeit „ökonomisiert“

und den Zugang für gewinnorientierte „Firmen“ ermöglicht habe.

Zur Aufteilung der Aufgaben tragen die ehrenamtlichen Helfer einen wichtigen Teil bei. „Es liegt in der Natur des Menschen, für andere da zu sein“, sagt Kannen. Gleichwohl müsse sichergestellt sein, dass Ehrenamtliche nicht ausgenutzt würden, sondern sie für die Aufgaben qualifiziert und wertgeschätzt werden und eine Aufwandsentschädigung erhalten. „Das Ziel ist eine Art Bürgergesellschaft, in der alle eine größere Sensibilität für die Bedürfnisse des Nächsten haben und so einander helfen können.“

Neben diesen Idealen in Pflege und Betreuung kümmert sich Kannen auch um die Organisation für die Zukunft. Mittels eines neuen Aufsichtsrats und einer Umstellung im Vorstand soll die Sozialstation im Zuge der Kirchenstrukturreform nicht an Einfluss verlieren. Außerdem geht es darum, dass die 62-Jährige ihre Nachfolge regelt, möglichst aus den eigenen Reihen heraus. Denn in zwei Jahren will sie in den Ruhestand gehen. „Bis dahin sollte das neue Pflegezentrum in Hartheim fertiggestellt sein“, so Kannen. „Dann muss ich meinem Nachfolger den nötigen Raum lassen.“

*Ideale pflegen,
Nachfolge
organisieren
und ein neues
Heim bauen*

INFO

SOZIALSTATION

Die Sozialstation Südlicher Breisgau mit Sitz in Bad Krozingen betreut mit ihren 120 hauptamtlichen Mitarbeitern und weiteren 120 ehrenamtlichen Helfern rund 1000 Klienten in folgenden Kommunen: Bad Krozingen, Staufen, Hartheim, Müns-tertal, Heitersheim, Ballrechten-Dottingen und Eschbach. Die am-

bulante Pflege und Beratung bilden den Schwerpunkt. Außerdem gibt es in Staufen Tagespflegeeinrichtung und eine Demenz-WG, in Hartheim soll im Herbst der Bau eines weiteren Standorts beginnen. Gegründet wurde die Sozialstation 1975, 1998 erfolgte der Umzug von der Belchenstraße in das neue, eigene Gebäude im Alamannenfeld. **ran**